

35. Kongress des Fachverband Sucht⁺ e.V. 26. – 28. Juni 2024

„PSYCHISCHE GESUNDHEIT UND PUBLIC HEALTH“

-Abstracts-

Forum 2

Suchtarbeit im Spannungsfeld zwischen Freiheit und Zwang

Beim Umgang mit Substanzkonsum und -abhängigkeit gibt es zwei diametrale Extrempositionen. Auf der einen Seite steht ein akzeptanzorientierter Schadensminimierungsansatz, der Individuen einräumt ihr Leben weitgehend frei zu gestalten und bewusst Risiken auf sich zu nehmen. Auf der anderen Seite steht ein paternalistischer Zugang, der aus einer Public Health Perspektive darauf abzielt, erwünschtes Verhalten durch Verbote, Sanktionen und Dämonisierung zu verwirklichen. Das Ziel beider Ansätze ist bei beiden Positionen, weitgehend identisch, bloß die Methoden zur Zielerreichung unterscheiden sich erheblich. Beide Seiten versuchen ihre Sichtweisen durch das selektive Zitieren von Publikationen und tendenziösen Interpretationen von empirischen Befunden zu popularisieren. In diesem Spannungsfeld ergeben sich für alle Beteiligten oft Zielkonflikte, was abrissartig aufgezeigt wird.

*Priv.Doz. Dr. Alfred Uhl
Gesundheit Österreich GmbH (GÖG),
stv. Leiter des Kompetenzzentrum Sucht*